

Gottesdiensteinsatz Pfarre Doren am 16.02.2025

Mein Name ist Sandra Küng, herzlichen Dank für die Einladung und für die Möglichkeit, heute vor Ihnen sprechen zu dürfen. Als Caritas Mitarbeiterin ist es mir ein großes Anliegen, von unserer täglichen Arbeit zu berichten und dadurch Ihre Herzen zu berühren.

Die Caritas Vorarlberg beging letztes Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Mehr als 100 Jahre gelebte Nächstenliebe und es braucht unseren Dienst am Nächsten nach wie vor und sogar dringend.

Denn die Not wohnt bei uns im Ort. Sie ist oft nicht auf den ersten Blick erkennbar und hat viele Gesichter. Oft wird die bestehende Not aus Scham vertuscht und geheim gehalten, solange dies möglich ist. Denn wer möchte schon als arm und auf Hilfe angewiesen dastehen, das will niemand von uns.

Aber die Teuerungswelle ist nach wie vor spürbar und für zunehmend mehr Menschen in unserem Land wird sie existenzbedrohend. Ich kann Ihnen berichten, dass die Anzahl der Beratungen um mehr als die Hälfte angestiegen ist. Vermehrt beraten wir auch Menschen, die in der Mittelschicht angesiedelt sind. Menschen, die **vor** der Teuerungswelle ihre täglichen Erhaltungskosten eigenständig gemeistert haben. Menschen wie Sie und Ich.

Der Blick auf die großen Schlagzeilen dieser Welt sollte uns allerdings nicht daran hindern, auch auf unsere eigene kleine Welt des alltäglichen Lebens zu blicken.

Denn die Wüstenzeiten kennen wir alle.

Lebensphasen, in denen wir unsere Mitte verloren haben, Zeiten, in denen wir vielleicht einen Fehler gemacht haben – ja gescheitert sind - und nicht wissen, wie es in unserem Leben weitergehen soll.

In der Caritas begegnen uns Menschen, die solche Wüstenzeiten durchleben, die an sich selbst und der Welt zweifeln, die unsicher sind und an der Schwere ihres Lebens scheitern.

Da sind **Menschen, wie die 70-jährige Maria**, die allein in einer kleinen Wohnung lebt und so gut wie keine sozialen Kontakte hat. Ein soziales Leben kann sie sich nicht leisten. Ihre größte Not aber ist ihre Angst vor der Zukunft und dass sie sich das Leben – dieses bescheidene Leben - nicht mehr leisten kann. Seit einem halben Jahr wird sie nun von Susanne, eine der 300 ehrenamtlichen Sozialpatin der PfarrCaritas, begleitet. Für Maria hat sich seither viel getan und sie hat wieder Zuversicht in ihrem Leben. „Wenn Susanne da ist, dann geben meine Gespenster Ruhe und ich kann mich wieder an meinem Leben freuen,“ erzählt sie.

In unserer Beratungsstelle Existenz & Wohnen unterstützen wir Menschen, die in einer sozialen oder finanziellen Notsituation sind – bieten Information, Abklärung und Sachhilfe. Das kann in Form einer Übernahme von Rechnungen, Lebensmittelgutscheinen oder

**Caritas
&Du**

Sachmitteln (Bekleidungs- und Möbelgutscheinen) sein. Es werden durch Informationen und Beratungen, neue Perspektiven aufgezeigt.

Unsere Notschlafstelle in Feldkirch bietet Frauen und Männern, die kein Dach über dem Kopf haben, Schutz vor Kälte aber auch Schutz vor Gewalt auf der Straße, besonders für Frauen ist dies prekär.

Die Gründe, warum Menschen in eine Notlage geraten und kein Zuhause mehr haben, sind vielseitig: Trennungen, Verschuldung, Suchtprobleme, der Verlust des Arbeitsplatzes, oft auch psychische Erkrankungen.

Die Caritas Mitarbeiter*innen unterstützen die Menschen dahingehend, dass sie ihr Leben wieder in Würde führen können und verurteilen nicht.

In unserer Suchtfachstelle begleiten wir sowohl Betroffene als auch Familienangehörige. Die Familien von drogen- und alkoholabhängigen leiden enorm und die Scham ist riesengroß. Hier wird durch professionelle Hilfe und Beratung unterstützt.

Zu unseren LernCafes im Land:

Wenn der Druck auf Familien, die es ohnehin schon schwer haben, weiter steigt, dann wächst auch die Gefahr, dass Kinder um ihre Zukunftschancen gebracht werden. Schnell geraten sie mit, in den unseligen Strudel der Armutsvererbung. Und Armut wirkt sich negativ auf Bildungschancen aus, doch gleichzeitig kann Armutsprävention durch Bildung geschehen. In den 16 Lerncafés im Land erhalten 350 Kinder und Jugendliche aus finanziell benachteiligten Familien kostenfreie Unterstützung bei den Lern- und Hausaufgaben. Zusätzlich finden auch die Eltern bei den Koordinator*innen ein offenes Ohr für ihre Anliegen und werden bei Kontakten mit den Schulen unterstützt.

Gerne berichte ich Ihnen von einem Jungen, der mit seinen Eltern und seinen 5 Geschwistern in einer kleinen Wohnung lebt. Er geht in die 4. Klasse Volksschule und steht in mehreren Fächern auf „Nicht genügend“ – Für ihn ist es schwer, zu Hause zu lernen, er hat keinen Rückzugsort. Seine Eltern können ihn nicht unterstützen und können keine Nachhilfe bezahlen. So kommt er nun regelmäßig ins Lerncafé und erledigt seine Hausaufgaben gewissenhaft. Im Caritas Lerncafé wird er von Elke, einer der 100 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, regelmäßig beim Lernen begleitet. Sie gibt ihm all die Aufmerksamkeit, die er so dringend braucht. Dies bewirkt wahre Wunder. Bereits nach zwei Monaten erhält unsere Mitarbeiterin im Lerncafé einen Anruf der begeisterten Klassenlehrerin, die freudig berichtet, dass der Schüler sehr motiviert und gestärkt ist und voraussichtlich das Schuljahr positiv abschließen wird. Dies sind wahre Zeichen, die durch gelebte Nächstenliebe geschehen.

Ein ebenso wichtiger Bereich unserer Arbeit ist unsere Hospiz:

Dort werden Menschen bei ihrer letzten Reise im Leben von hochengagierten, professionellen und äußerst empathischen Menschen begleitet. Ein enorm wertvoller Dienst am Menschen wird hier tagtäglich geleistet. Ebenso werden Menschen begleitet, die aus ihrer tiefen Trauer, ohne Unterstützung nicht mehr teilhaben können am Leben und eine Ausweglosigkeit verspüren.

Wie zum Beispiel Josef, er und seine Frau waren 50 Jahre lang verheiratet. „Wir haben immer sehr viel gemeinsam unternommen und waren uns sehr nahe“, erzählt Josef. Doch als seine Frau unerwartet nach zwei Gehirnblutungen verstarb, ist für ihn eine Welt zusammengebrochen. Nie hätte ich gedacht, dass meine Frau vor mir gehen muss“, erinnert er sich zurück. Doch allein daheim zu sitzen, war für Josef keine Option. Der rüstige Pensionist, der in vielen Vereinen aktiv ist und einen großen Freundeskreis hat, nahm seine Freizeitaktivitäten baldmöglichst wieder auf und suchte sich Hilfe beim Umgang mit seiner Trauer.

„Menschen zu finden, die mit mir fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden!“ Mit diesem Zitat bedankte sich Josef in seinem Brief bei Trauerbegleiterin Edith, für ihre wertvolle Unterstützung.

Wir kümmern uns um Sterbende, Trauernde aber auch um Kinder und junge Mütter.

Im Familienhaus St. Michael in Feldkirch finden junge Mütter Halt und werden in ein selbständiges Leben begleitet.

Ich denke dabei an die junge Frau, die bereits mit 16 Jahren schwanger wurde und keine familiäre Hilfe erhielt, da sie im Kinderdorf aufgewachsen ist. Bereits während der Schwangerschaft scheiterte die Beziehung zum Kindesvater. Da sie kein Einkommen hatte, konnte sie die Miete nicht mehr bezahlen und wurde delogiert. Als sie ins Familienhaus St. Michael kam, war sie verschuldet und zog sprichwörtlich die Decke über den Kopf. Sie wurde professionell begleitet und lernte ihren Alltag mit Kind zu gestalten. Das Ziel ist immer, dass die jungen Mütter ein eigenständiges Leben führen und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Kindern.

Caritas hört nicht an den Türen unserer Einrichtungen auf.

Nur GEMEINSAM sind WIR Caritas. WIR alle können gelebte Zeichen dafür sein, indem wir einander sehen, gut zueinander sind, gut über den anderen reden, einander mit Wertschätzung und Achtung begegnen und unsere Gaben und Ressourcen teilen. So wie Jesus es uns gelehrt hat und er es uns in seinen wirkungsvollen Taten vorgelebt hat.

Ich möchte noch darauf hinweisen, dass die Caritassammlung im März, für die Not in unserem Land vorgesehen ist. Mit Ihrer Spende schenken Sie nicht nur Hoffnung, sondern ermöglichen tagtägliche Hilfe in unserem Land, in Ihrem Ort, die dringend benötigt wird.

Caritasdirektor Walter Schmolly richtet allen Spender*innen (und Haussammler*innen) ein herzliches „Danke“ aus: „Vor allem auch im Namen derer, denen Ihre Hilfe zugutekommt.“

Ich danke Ihnen aus tiefem Herzen für Ihr offenes Ohr und ihr offenes Herz.

AMEN

**Caritas
&Du**